

# Der Rothenthurmer Tiroler : eine weitbekannte Schwyzer Fasnachtsgestalt

Autor(en): **Röllin, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **67 (1977)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004304>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Rothenthurmer Tiroler: Eine weitbekannte Schwyzer Fasnachtsgestalt



Wer kennt sie nicht, die Rothenthurmer Fasnachtsgestalt, den Tiroler in Samtkniehose und gleichfarbigem Wams, mit weißen Strümpfen und dunklem Lodenhut, den klingenden Rollengurt schräg über Achsel und Hüfte tragend! Am Güdelmontag tanzt der Tiroler in Rothenthurms Wirtshäusern, Tage zuvor findet man ihn oft auf interkantonalen oder internationalen Narrentreffen.

Über seine Herkunft ist viel orakelt worden: Direkter Import aus dem Lande Tirol durch Handwerksgesellen oder Übernahme dieser Fasnachtsfigur via den Wallfahrtsort Einsiedeln, wo auch heute noch viele Tiroler als Pilger zu treffen sind? Oder ist der Tiroler während dem Bau der SOB, in der sogenannten «Bahnzeit», durch Tiroler Arbeitskräfte nach Rothenthurm gekommen?

Wir müssen ins 19. Jahrhundert zurücksteigen, um die Frage der Herkunft klären zu können. Seit 1850 wurde im Raume Innerschweiz immer wieder das Theater «Andreas Hofer oder der Freiheitskampf im Tyrol» zu Ehren des 1810 in Mantua hingerichteten Südtiroler Freiheitshelden Hofer auf den Bühnen vorgeführt, so 1862 und 1881 in Schwyz, 1873 in Steinen. Scharenweise drängte sich das Volk in dieses von C. Immermann geschriebene Theater, weil die Urschweizer den Tiroler Freiheitshelden An-

dreas Hofer sehr verehrten. Dabei traten Tiroler Alpen-Sängerinnen in ihrer Landestracht auf. Es herrschte dazumal in der Schweiz eine eigentliche «Tirolophilie», eine Begeisterungswelle für das freiheitsliebende Tiroler Völklein und für das Trachtenwesen. Im Jahre 1872 trat in Wollerau eine Tiroler Familie zur Fasnachtszeit in einem «Tiroler National-Concert» auf, gekleidet in der Landestracht ihrer Heimat. Die Tirolerei war somit in den Urschweizer Gemarchen bestens bekannt. Es erstaunt deshalb nicht, daß die ersten schriftlichen Zeugnisse über die Existenz der fasnächtlichen Tirolerfigur in Einsiedeln und im Dorfe Schwyz faßbar werden. 1860 pries Blasius Benziger den Einsiedlern «verschiedene Trachten, z.B. Tyroler, Schweizertrachten» samt billigen Larven als Fasnachts-Mietkostüme an. Zur gleichen Zeit warben in Einsiedeln die Geschwister Hofacker aus Richterswil mit Inseraten für fasnächtliche Mietkostüme, u. a. für «inn- und ausländische Bauertrachten, Tiroler, alte Schweizertrachten». Also Zürcher im Kernland der heutigen Schwyzer Fasnachtslandschaft! 1882 bot Schreiner Eduard Spielmann im «Bote der Urschweiz» u. a. «Beijässel, Thyroler und alte Herren» als Maskengarderobe für die Schwyzer zur Ausmiete feil. Nach 1882 häufen sich solche Maskenkleiderangebote zur Fasnachtszeit alljährlich. Garderobiers brachten die verschiedenartigsten Masken und Kostüme von Dorf zu Dorf. 1886 vermietete Josef Iten aus Oberägeri Tiroler und Dominos bei Wagner Müller im Sattel. Auch nach Rothenthurm kamen Narrenkleider-Vermieter. Seit 1889 sind sie häufig faßbar, zum Beispiel im «Ochsen», «Kreuz» oder «Schwert». Tirolerkleider, zuerst als Theatergewänder gebraucht, wurden, waren sie einmal ausgetragen und für die Bühne nicht mehr geeignet, von solchen Garderobiers zur Fasnachtszeit vor der Jahrhundertwende in Einsiedeln, Schwyz, Brunnen, Steinen, Arth, Sattel, Rothenthurm und im Ägeritale zu närrischen Zwecken ausgemietet. Man kann deshalb mit Fug und Recht sagen und dies auch anhand der schriftlichen Zeugnisse nachweisen: Der Rothenthurmer Tiroler kam durch Kostümvermieter aus Schwyz und aus dem Ägeritale in die Schwyzer Hochebene, und zwar im Laufe der 1880er Jahre. Ein Zeitungsbericht über die Rothenthurmer Fasnacht aus dem Jahre 1871 sagt noch nichts von der Existenz des Tirolers in Rothenthurm.

Im 20. Jahrhundert hat sich die Tirolerei in Rothenthurm stark entfaltet. Erst gab es nur wenige Privatkostüme, man war auf die Maskenkleidervermieter, die meistens aus dem Ägeritale kamen, angewiesen. Wenn ein Tirolerkleid am Fenster eines Wirtshauses hing, dann wußte man: Der Meier aus Ägeri ist da. 1932 kaufte Frau Abegg 12 Tirolerkostüme, die sie bis in die 1960er Jahre ausmietete. Nach 1920 sah man in Rothenthurm an der Fasnacht oft 150 bis 180 Kostümierte, darunter viele Tiroler. Das ganze Dorf machte mit bei diesem «Maskenrausch». In jener Zeit durften nur Männer im Tirolergewande auftreten. Die Zahl der Tiroler nahm in den 1930er Jahren jäh ab; weil die Kostümmiete in der Krisenzeit für viele unerschwinglich war, bezahlte man dazumal immerhin 12–15

Franken. Während den beiden Weltkriegen wurde nur wenig getirolert, da die Leute mit anderen Sorgen belastet waren.

Früher gingen die Tiroler meist einzeln im Dorfe herum, nach dem Betzeitläuten war es aus mit der Tirolerei. Ursprünglich tanzte jeder Tiroler für sich. Seit den 1930er Jahren wird nun auf Initiative der Familie Inglin, Großmatt, gruppenweise getanzt zu Ländlermusik mit Schottisch, Polka, Walzer oder Ländler. Das Tanzen mit einer Frau im Tirolerkostüm gilt seit Menschengedenken als unschicklich. Heute herrschen die Rothenthurmer Tiroler am GÜdelmontag. Nach 12 Uhr treten sie in zwei Gruppen, 25 bis 30 Mann stark, auf und ziehen von Tanzplatz zu Tanzplatz, bis um etwa 19 Uhr. Sie gehören zur Tirolergruppe, einer losen Gesellschaft. Wer Orangen auswirft, bezahlt sie selber. Auch Kindern ist das Tirolern im Mini-Tirolerkostüm erlaubt, besonders am Schmutzigen Donnerstag. Nicht wenige Tiroler haben sich ein eigenes Kostüm gekauft. Aufgrund ihrer Besonderheit haben die Rothenthurmer Tiroler besonders in den letzten Jahren schon eine große Zahl von Auftritten beim Fernsehen, bei den verschiedensten Anlässen und auch bei auswärtigen Faschnachtsveranstaltungen hinter sich.

Das Kostüm dieser närrischen «Botschafter» aus Rothenthurm präsentiert sich heute wie folgt:

*Samt-Kniehosen:* in roter, grüner oder blauer Farbe, mit tirolermäßigem Schnitt und Bändern oder Silberfransen als Verzierung, durch breite Hosenträger gehalten. Dazu gehört ein gleichfarbiges Wams (kurze Männerjacke).

*Hemd:* stets weiß.

*Strümpfe:* weiß, handgemacht, aus Schafwolle.

*Schube:* schwarz und halbhoch, «Schnürschuhe» oder «Bottinen» genannt.

*Hut:* Seit der «Hut-Reform» von Frau Gertrud Schuler um 1927 ist er größer als früher, auch großrandiger, in Samt und den Farben der Kniehosen gehalten. Die ehemaligen Goldkordeln am Lodenhut sind ersetzt durch silberne Bänder, die zweimal rund um den Hut geschlungen sind und «Gimpen» genannt werden. Seit Ende des 19. Jahrhunderts ist ein Türkenhalbmond samt Silberstern auf dem Lodenhut als Zierelement bekannt, wahrscheinlich ein reines Schmuckelement ohne besondere Bedeutung.

*Larve:* fleischfarbene Wachsmaske, sogenannte Bergamaskerlarve, eine mit Wachsmasse überzogene Leinwandmaske, die seit Menschengedenken zum Rothenthurmer Tirolerkostüm getragen wird, drapiert mit einem gekrausten Vollbart aus Roßhaar.

*Rollengurt:* schräg über Achsel und Hüfte getragener, von rechts oben nach links unten (vom Träger aus gesehen!) reichender, bis 12 kg schwerer, mit kleinen Glöcklein bestückter, breiter Ledergurt. Die Rollen sind kugelförmige, klingelnde Rasselglöcklein, früher einreihig, heute zwei- oder dreireihig auf dem Ledergurt angenäht. Traditionsgemäß muß ein Rollengurt 48 Kreuzrollen aufweisen. Solche Rollengurten brauchte man einstmals vornehmlich für Pferde bei Schlittenfahrten.

*Sack:* oft aus Samt hergestellt, dem Aufbewahren von Chräppli und Orangen dienend.

*Buselbesen:* wird mit weißen Handschuhen getragen, aus Schilf gemacht. 5 bis 6 Bündel Schilfhalme werden in zwei Hölzchen gesteckt, die dann an einem Besenstiel zusammengenagelt werden müssen. Der Buselbesen (Busel = Schilfblüten) ist möglicherweise von den Schwyzer Nüßlern übernommen worden und gilt heute als wichtiges Attribut des Rothen-thurmer Tirolers. An ihn werden Schnitten eines Brotes, sogenanntes «Hudibrot», zum Auswerfen gesteckt.